



Fortschrittsbericht AUDI AG zur Leadership-Erklärung der ‘Biodiversity in Good Company’ Initiative

AUDI AG

85045 Ingolstadt
Deutschland

Berichtszeitraum 07/2015 bis 06/2017

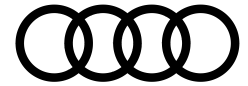
Vorweg

Der gravierende Verlust der Biodiversität, zählt neben dem Klimawandel zu den größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Biodiversität ist die Grundlage allen Lebens und wirtschaftlichen Handelns. Die Vereinten Nationen haben deshalb die laufende Dekade zum Jahrzehnt der Biodiversität erklärt.

Die Leistungen der Natur werden in gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entscheidungen häufig als kostenlose und öffentliche Güter wahrgenommen. Unternehmen spielen in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle. Sie profitieren von den natürlichen, kostenlos bereitgestellten Leistungen der Natur und beeinflussen zugleich die Biodiversität häufig negativ. Die dabei entstehenden Kosten können den einzelnen Akteuren nicht oder nur schwer zugeordnet werden und werden bei internen Entscheidungsprozessen nicht berücksichtigt. Sie gehen zu Lasten der Allgemeinheit – in diesem Falle zu Lasten der Biodiversität. Diese durch Unternehmen verursachten externen ökologischen Kosten steigen seit Jahren an und werden auch zum Handlungsfeld zukünftiger Gesetzgebung.

Biodiversität und Automobilindustrie

Ursache und Wirkung sind im Kontext Automobilindustrie weder unmittelbar zu sehen oder zu spüren. Anders als in der Lebensmittelbranche stellen sich hier die Zusammenhänge eher indirekt dar. Abgesehen von wenigen Naturfasern, Kautschuk für die Reifenherstellung oder Biomasse für eine Kraftstoffproduktion, sind es hier die Regulationsleistungen der Natur, wie die Bereitstellung von Wasser für Produktionszwecke, von der die Automobilbranche abhängig ist. Obwohl auf den ersten Blick die Automobilindustrie nicht sonderlich stark auf die Leistungen der Ökosysteme angewiesen sein mag, so wirkt sie doch mit ihren Produkten und deren Produktion sowie den Auswirkungen, die entlang der gesamten Lieferkette entstehen, stark auf die Treiber des Biodiversitätsverlustes ein. Beispiele dafür sind Kohlendioxid- und Stickoxidemissionen oder der Abbau mineralischer Rohstoffe wie Metalle und seltener Erden – oft auch in Regionen, die als Hotspots für Biodiversität gelten. Weiterhin führen



die produktbedingt notwendigen Straßen zu einer Zerschneidung von Lebensräumen verbunden mit Landnutzungsänderungen. All diese Faktoren haben einen folgenreichen negativen Einfluss auf die Biodiversität. Die Verantwortung der Automobilindustrie gegenüber dem Erhalt von Biodiversität ist deshalb nicht unerheblich. Die Audi AG unterstützt die Biodiversitätsziele der Vereinten Nationen und hat sich zudem als Mitglied der „Biodiversity in Good Company“ Initiative zu deren Leadership - Erklärung verpflichtet.

Leadership-Erklärung

Die Unterzeichner anerkennen und unterstützen die drei Ziele des internationalen „Übereinkommens über die biologische Vielfalt“:

- Erhaltung der biologischen Vielfalt
- Nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile
- Gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile

und verpflichten sich

1. die Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die biologische Vielfalt zu analysieren;
2. den Schutz der biologischen Vielfalt und die nachhaltige Nutzung in das Umweltmanagementsystem aufzunehmen;
3. eine verantwortliche Stelle im Unternehmen einzurichten, die alle Aktivitäten im Bereich Biodiversität steuert und der Geschäftsführung berichtet;
4. messbare und realistische Ziele zum verbesserten Schutz der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung festzulegen, die alle zwei bis drei Jahre überprüft und angepasst werden;
5. alle Aktivitäten und Erfolge im Bereich der biologischen Vielfalt im Jahres-, Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen;
6. Zulieferer über ihre Biodiversitätsziele zu informieren und schrittweise einzubinden;
7. Kooperationen mit potenziellen Partnern wie Naturschutzorganisationen, wissenschaftlichen oder staatlichen Einrichtungen auszuloten, um im Dialog das Fachwissen zu vertiefen und das Managementsystem fortzuentwickeln.

Als Nachweis des fortdauernden Engagements wird der Initiative alle zwei Jahre ein Fortschrittsbericht vorgelegt.

1. Analyse der Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die biologische Vielfalt

Standortbezogene Analyse:

Der Hauptstandort der AUDI AG ist das Werk in Ingolstadt. Es wurde mit externen Partnern in Bezug auf seine ökologischen Risiken und speziell im Hinblick auf deren Einflüsse auf die Biodiversität bereits im Vorfeld der Mitgliedschaft analysiert. Außerdem wurden Biomonitorings mit den Schwerpunkten Lacklösemittelemissionen und Schwermetalle durchgeführt. Im Nachgang dazu ließ Audi im Berichtszeitraum Lebensräume und spezielle Arten analysieren.

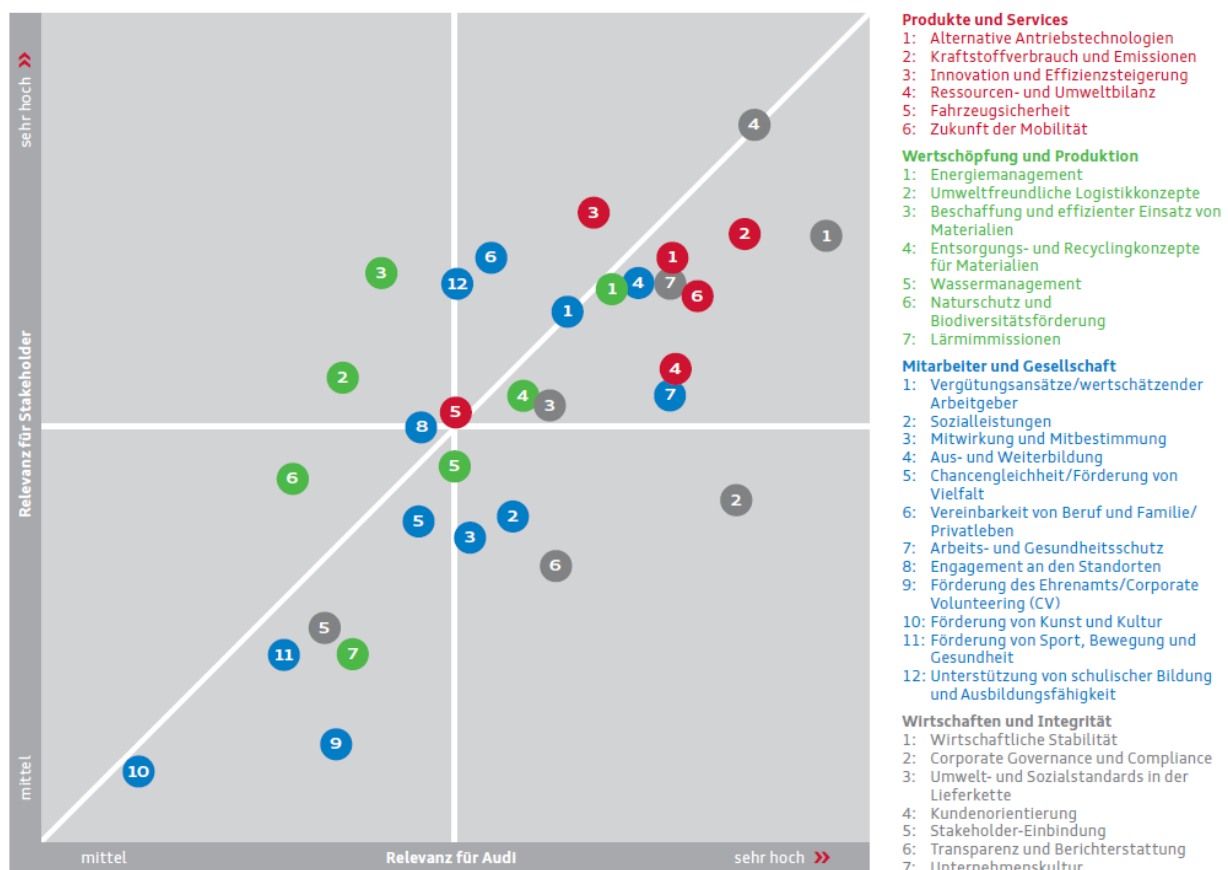
„Brown field“ statt „green field“: Um Unternehmensaktivitäten am Hauptstandort Ingolstadt erweitern zu können, wählte Audi nach Analyse der Auswirkungen ein ehemaliges Raffineriegelände als Erweiterungsflächen aus und saniert es vor einer weiteren Nutzung in mehreren Stufen über Jahre hinweg. Damit schützt Audi nicht nur



Naturkapital, indem keine intakten Grünflächen versiegelt werden, sondern schafft mit der Sanierung einer stark kontaminierten Fläche die Grundlage für eine positive Naturkapitalbilanz. Revitalisierung einer Industriebrache und Wiedereingliederung in den Wirtschafts- und Naturkreislauf.

Gesamtunternehmensbezogene Analyse:

Alle Geschäftsbereiche betreffend nutzte die AUDI AG im Rahmen einer strategischen Zielplanung verschiedene Analysenmethoden. Im ersten Ansatz wurden Stakeholder zu Nachhaltigkeitsthemen und ihrer Relevanz befragt. Die wichtigsten Themen und Anliegen, die in den Stakeholder-Dialogen aufkamen, finden sich in der Wesentlichkeitsanalyse wieder. Die Ergebnisse dieses Prozesses wurden in einer Wesentlichkeitsmatrix gebündelt. Der Punkt 6 (grün) spiegelt die Ergebnisse für Naturschutz und Biodiversitätsförderung wieder und zeigt, dass Biodiversität bisher weder für Stakeholder noch für Audi zu den Top-Prioritäten zählt (s. Abb. unten).



Dieses Ergebnis bei Audi spiegelt wider, dass obwohl Klimawandel, Abfall/Verschmutzung oder Wasserknappheit/Wasserqualität engen Bezug zur Biodiversität aufweisen, Biodiversität selbst weniger prominent wahrgenommen wird.



Um die externen Wechselwirkungen zwischen dem Unternehmen Audi und Faktoren der Biodiversität darzustellen, wurde eine PESTEL-Analyse (Political, Economics, Social, Technological, Environmental, Legal) erarbeitet. In einer darauf aufbauenden Biodiversitäts-SWOT-Analyse (Strength-Weakness-Opportunity-Threats) wurden einerseits die unternehmensspezifischen internen Stärken und Schwächen und andererseits die sich aus dem Umfeld ergebenden Chancen und Risiken hinsichtlich Biodiversität zusammengetragen. Sie soll als Orientierung für eine stärkere Integration von Biodiversität bei der AUDI AG dienen.

2. Aufnahme des Schutzes der biologischen Vielfalt und der nachhaltigen Nutzung in das Umweltmanagementsystem

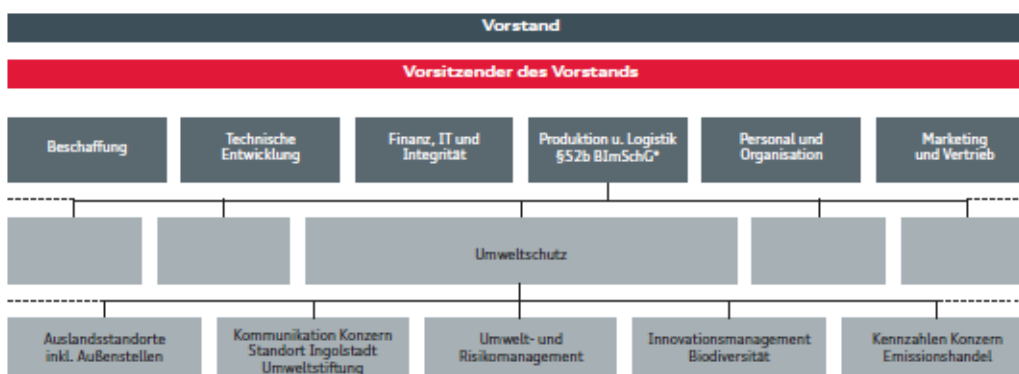
Es erfolgte eine Festsetzung individueller Biodiversitätsziele in den standortbezogenen Umweltprogrammen innerhalb des Umweltmanagementsystems mit deren jährlicher Überprüfung und Fortschreibung für die jeweiligen Standorte.

Des Weiteren unterstützt Audi aktiv die Entwicklung von Biodiversitätsindices im Rahmen der BEMPs (Best Environmental Practice) zur Integrierung der Biodiversität innerhalb des EMAS-Zertifizierungssystems auf europäischer Ebene und die Entwicklung von VDA-Standards.

3. Einrichtung einer verantwortlichen Stelle im Unternehmen, die alle Aktivitäten im Bereich Biodiversität steuert und der Geschäftsführung berichtet

Die Gesamtverantwortung für Biodiversitätsaktivitäten trägt der Umweltbeauftragte der AUDI AG, der sowohl an den standortverantwortlichen Werkleiter als auch direkt an den Vorstand Produktion berichtet. Weiterhin bestehen Zuständigkeiten für das Themengebiet Biodiversität in den jeweiligen standortbezogenen Umweltabteilungen, die wiederum an den Umweltbeauftragten berichten.

Organisationseinheit Umweltschutz



* Bundes-Immissionsschutzgesetz



4. Festlegung messbarer und realistischer Ziele zum verbesserten Schutz der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung, die alle zwei bis drei Jahre überprüft und angepasst werden

Audi hat in seiner Strategie 2025 die Vision einer nachhaltigen, individuellen Premiummobilität festgelegt. Nachhaltigkeit ist neben Digitalisierung und Urbanisierung damit ein Schwerpunkt der Strategie von Audi. Die Mission „Wir stehen für Nachhaltigkeit in unseren Produkten und Services entlang der gesamten Wertschöpfungskette“ bedeutet dabei unter anderem, Umweltaspekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette von der Lieferkette bis zum Recycling zu adressieren und konkrete Ziele und Maßnahmen zu formulieren. Ein besonderer Fokus wird zukünftig auf der Vermeidung von CO₂-Emissionen sowie auf geschlossenen Stoff- und Materialkreisläufen bei batterieelektrischen Automobilen liegen. „Circular Economy“ bei der Entwicklung, Herstellung und Vermarktung unserer Produkte umzusetzen, fand als neues Ziel Eingang in der Strategie 2025. Dabei sollen die eingesetzten Rohstoffe über den Lebenszyklus der Automobile hinaus wieder in den Produktionsprozess zurückgelangen. Eine wichtige Rolle spielt in der Kreislaufwirtschaft das Recycling, um Abfallprodukte als Sekundärrohstoffe wiederverwerten zu können und dadurch auch Biodiversität zu schützen.

Im Rahmen eines ganzheitlichen ökologischen Ansatzes ist Audi eine nachhaltige, umweltverträgliche Produktion an seinen Standorten und die Nachhaltigkeit seiner Produkte gleichermaßen wichtig. Insofern werden neben Emissionen und Ressourcenverbrauch im Fahrzeugbetrieb insbesondere auch standortbezogene Umweltaspekte der betrieblichen Wertschöpfung betrachtet. Wesentliche Themen sind dabei neben dem Schutz der Biodiversität der Ressourcenverbrauch, die Emissionen an den Standorten, Abwasser und Abfall, sowie ein klimaschonender Transport, die im Rahmen der Umweltschutzstrategie des Unternehmens festgelegt werden.

Des Weiteren hat Audi speziell in seiner Produktionsstrategie das Thema Biodiversität verankert und sich zum Ziel gesetzt den Gesamtfußabdruck der Produktion zu reduzieren. Biodiversität zu fördern ist dazu ein integrativer Bestandteil.

Konkrete Ziele zur Biodiversität sind in den Umweltprogrammen der einzelnen Standorte der AUDI AG festgelegt und werden jährlich überprüft.

5. Veröffentlichung aller Aktivitäten und Erfolge im Bereich der biologischen Vielfalt im Jahres-, Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbericht

Umweltprogramme werden jährlich in den Umwelterklärungen der einzelnen Standorte veröffentlicht und fortgeschrieben. Darüber hinaus werden regelmäßig Biodiversitätsthemen neben allen anderen Umweltthemen im Nachhaltigkeitsbericht, der sich nach den G4 Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) richtet, aufgegriffen.

6. Information von Zulieferern über die Biodiversitätsziele und schrittweise Einbindung

Ziel der Beschaffungspolitik der AUDI AG ist es, Lieferanten auszuwählen, die die Qualitätsanforderungen des Unternehmens in allen Bereichen erfüllen. Um



Synergiepotenziale optimal zu nutzen, wählt Audi geeignete Geschäftspartner in Kooperation mit dem Volkswagen Konzern aus. Dem Beschaffungsmanagement im gesamten Volkswagen Konzern liegt seit 2006 das Konzept „Nachhaltigkeit in den Lieferantenbeziehungen“ zugrunde. Diese Nachhaltigkeitsanforderungen sind in den „Anforderungen des Volkswagen Konzerns zur Nachhaltigkeit in den Beziehungen zu Geschäftspartnern“ klar definiert und seit 2014 zudem in den Lieferverträgen verankert. Verbindlich ist hierbei die Umweltpolitik des VW-Konzerns. Die Lieferanten der Volkswagen AG wurden weiterhin im Internet auf der Business-to-Business-Plattform www.vwgroupsupply.com über die Nachhaltigkeits-Politik des Unternehmens und seine Erwartungen an eine gleichgerichtete Politik des Partners informiert.

2017 startete Audi mit der Einführung des Nachhaltigkeits-Ratings bei relevanten First-Tier-Lieferanten und wird entsprechend einer Priorisierung in den Folgejahren die Vor-Ort-Checks signifikant erweitern. So will Audi prüfen, wie potenzielle Lieferanten Nachhaltigkeitsanforderungen umsetzen und Entwicklungsbedarfe identifizieren. Gegebenenfalls wird die Situation partnerschaftlich mit den Lieferanten durch konkrete Maßnahmen verbessert – noch bevor das Unternehmen einen Liefervertrag unterzeichnet.

7. Ausloten von Kooperation mit potentiellen Partnern wie Naturschutzorganisationen, wissenschaftlichen oder staatlichen Einrichtungen ausloten, um im Dialog das Fachwissen zu vertiefen und das Management fortzuentwickeln

Als Mitglied der Arbeitsgruppe Biodiversität des Umweltpaktes Bayern erarbeitet Audi aktiv zusammen mit anderen Unternehmen Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität. Ein wichtiges Projekt, das 2017 gestartet wurde, betrifft „Natur auf Zeit“. Ziel ist es, einen rechtlichen Rahmen für Biodiversitätsförderung auf nicht genutzten Werkflächen zu schaffen.

Freiwillige Projekte zum Schutz der Biodiversität:

Liegenschaftsmanagement:

Innerhalb des Liegenschaftsmanagements unternahm Audi zahlreiche Anstrengungen, Biodiversität auf den jeweiligen Werkgeländen zu fördern. Beispielsweise wurden Biodiversitäts- und Pflegekonzepte zu ausgewählten Leitarten an den verschiedenen Standorten und biodiverse Pflanzlisten erstellt. Regelmäßige Monitorings durch externe Artenexperten finden statt, um den Fortschritt der Entwicklung zu dokumentieren. Ein Schwerpunkt in Ingolstadt und seinen Werken liegt in der Förderung von Wildbienen. Auch im Grünordnungsplan für das Werk Ingolstadt fand Biodiversität Eingang. Der Standort Győr in Ungarn hat beispielsweise sein Biodiversitätsprogramm fortgeschrieben und widmet sich Projekten wie die Förderung von Wildblumenwiesen und Honigbienen und Vogel- und Fischschutzmaßnahmen.



Audi Stiftung für Umwelt:

Audi Stiftung für Umwelt:

Die Audi Stiftung für Umwelt GmbH ist aktiver Förderer bei der Erforschung neuer Technologien und wissenschaftlicher Methoden für eine lebenswerte Zukunft. Ihr erklärtes Ziel ist, einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten und Wege für nachhaltiges Handeln zu schaffen und zu fördern. Die Stiftung fokussiert insbesondere auf Förderung und Entwicklung umweltverträglicher Technologien, Maßnahmen zur Umweltbildung sowie auf den Schutz der natürlichen Lebensgrundlage von Menschen, Tieren und Pflanzen. Sie wurde 2009 von der AUDI AG als 100-prozentige Tochtergesellschaft ins Leben gerufen und ist Teil ihres gesellschaftlichen und umweltpolitischen Engagements.

Wir sehen unsere Stiftung auch als einen wichtigen Impulsgeber, der weltweit Mitarbeiter des Audi Konzerns für Umweltthemen sensibilisiert. Ein Beispiel hierfür ist ein bundesweit angelegtes Umweltprojekt, bei dem ausgediente Traföhäuschen stufenweise zu „Stelen der Biodiversität“ umfunktioniert werden. Das Gemeinschaftsprojekt der Audi Umweltstiftung und des Verbands „Artenschutz in Franken“[®] wurde 2016 mit dem UN-Preis für biologische Vielfalt ausgezeichnet. Im Jahr 2016 haben beispielsweise gut 20.000 Honigbienen ihr neues Heim auf dem Audi Gelände in Münchsmünster bezogen. Das Kooperationsprojekt „Smart HOBOS“ (HONeyBee Online Studies) zwischen der Audi Stiftung für Umwelt und der Julius-Maximilians-Universität Würzburg bietet neue Einblicke in den Superorganismus Honigbiene. Darüber hinaus werden Imker von der Audi Stiftung gefördert und produzieren Honig auf Audi-Ausgleichsflächen. Weitere spannende Projekte finden Sie auf der Website der Audi Stiftung für Umwelt GmbH: www.audi-umweltstiftung.de.

Die Audi AG unterstützt die Audi Stiftung für Umwelt mit regelmäßigen Spenden.

Ausgleichsflächen:

Gesetzlich geforderte Ausgleichsmaßnahmen optimiert Audi mit dem Blick auf Biodiversität durch die Entwicklung von Leitbildern, die dann in entsprechende Gestaltungskonzepte einfließen und umgesetzt werden. Audi fördert dadurch die Stärkung spezielle Arten oder Spezies im naturräumlichen Kontext und aufgewertete Flächen dienen vermehrt als Trittsteine für Biodiversität.

Mitarbeiteraktionen:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Multiplikatoren nach außen für Biodiversität zu gewinnen, ist für Audi ein wichtiger Baustein in seiner Biodiversitätsstrategie. So erfolgten im Berichtszeitraum mehrere Mitarbeiteraktionen, um beispielsweise Bäume zu pflanzen oder Insektenhotels zu bauen und damit Begeisterung für Biodiversität zu erzeugen.